Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 22

Artikel: Aus Kaspar's Tagebuch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250935

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Raspar's Tagebuch.

(Fortsetung).

36.

Man fagt: "ein gutes Wort findet eine gute Statt." Ich habe heute bas Begentheil erfahren. 3ch wurde zu einem Bauer gerufen, um ihm feinen Beuftod zu meffen. Bei einem Raffe in ber Stube machte ich bie Ausrechnung. Bahrend deffen kam ein Kind herbeigesprungen mit einem gefundenen Ringe und zeigte ihn und. Der Baner fagte, es folle ihn nur fortwerfen, er werde nicht viel werth sein. Ich nahm nun den Ring und fagte, vielleicht fonne er früher oder fpater boch noch zu etwas bienen, benn bas Sprichwort fage: "Was beffer ift als eine Laus, bas nimm du flüglich mit in's Saus." - Run gab's ein Sagelwetter, wie ich felten eines erlebt habe. Wie eine Furie fuhr mich bie Sausfrau an, beichimpfte mich auf die frechste Beife und fagte mir mehr als 20 Mal, "fie laffe fich nicht fo trumpfen" u. f. w. Wie fehr ich mich zu versprechen suchte, die Frau war nicht zu befänftigen. Mein Roftmeifter löste mir am Abend bas Rathfel. Die Bauernfran hatte nämlich vor meiner Anfunft mit einer Nachbarin geganft, welche ihr Sachen vorgehalten hatte, die mich begreifen ließen, daß fie meine arglofe Neußerung migdeuten fonnte. "Mit Schweigen verrebt man fich nicht" fagt bas Sprichwort und verschloffener Mund und offene Augen haben noch Niemand geschadet. -

37.

Disziplinarfuren. Gine an fich unschuldige Strafe hatte mir vorgestern ungemein schaben fonnen. Ich befahl einem schwaghaften Matchen nach mehr= maliger Warnung auf die Bank zu fteben. Es gehorchte, fiel aber nach furzer Zeit halb ohnmächtig herunter zwischen Tische und Banke. Ich erschrack nicht wenig, faßte mich aber bald, nachtem ich überzeugt war, baß es feinen Schaben genom: men hatte. Diefer Borfall überzeugte mich neuerdings wie wenig der Mensch überhaupt und insonderheit der Schulmeister auf die Gunft der Menge rechnen fann, wenn er nicht alle Tage sein Zutrauen neu zu erkämpfen fucht. — Jest schimpft fast Alles über meine Strafart und fagt: sie wollten mir den Meister zeigen u. f. w. — Brav Raspar, heute bift du noch ber Stärkere gewesen; thue ftets Deine Pflicht, aber bann fei auch fein Ralbfell, auf bem Jeder feine Mariche svielt! - heute waren die Rinder viel tropiger und boten mir herausfordernd vie Stirne. Ich tachte aber, jett gilts Kasper! — "Du mußt steigen oder sinken, Ambos oder Hammer sein." — Ich warnte; es half nichts bis ich zwei der unsfläthigsten Knaben auf die Bank stellte. — Der Eine wollte zuerst nicht gehen, weil ihm der Bater befohlen habe, er solle sich nicht aufstellen lassen, aber ich nahm die Safelruthe und fagte: zu Saufe mag ber Bater befehlen, hier aber be= fehle ich. - Er fand auf und ich hatte bas Treffen gewonnen. - Die Knaben verhielten fich ruhig und ich ließ fie bald wieder herabsteigen und fagte ihnen, ob ne etwa glauben, ich habe nicht das Recht die Bösewichter zu ikrafen? — Ja wohl, und wenn die Strafe für fie bofe Folgen mit fich bringe, fo fei Niemand anders als fie Schuld; ein braver Schüler werde nicht gestraft. — Noch werde ich diese Strafe bei einigen gut fonstituirten Schülern anwenden und bann unmerflich fallen laffen, und mit einer andern vertauschen. - Das Sprichwort fagt: "Durch Schaben wird man flug"; es wird boch wohl erlaubt fein, auch ohne Schaden flug gu merben? --

38.

Beute machte ich mit dem Berru Schulkommissär einen Schulbesuch in B. Als wir zum dortigen Schulhause famen, ftanden einige Madchen vor dem Schul= hause und fahen immer nach bem Walbe hinauf, aus dem uns ein lautes Bellen vicler Stimmen entgegentonte. - hiernber folgendes Gefprach.

Schulfommiffar. Rinder, habt ihr heute feine Schule?

Rinder: Wohl Gerr Pfarrer. - Sch. R. Ja wo ift tenn euer Schulmeifter? -

R. Er ift mit de Buebe ga jage.

Sch. R. So, so - Jagt er oft mit den Knaben im Walte.

R. D nei, numme oppe im Berbft u mengist im Winter we Schnee ift.

Sch. R. Geht ihr gerne in die Schule, Rinder?

Alle. D ja, herr Pfarrer. -

Sch. R. Sabt ihr aber auch was Rechtes gelernt? Sag du 3. B., was kannft bu? --

Erftes Madden. I cha d'Fragen us, d'Spruch us, 40 Gellertlieder u

10 Pfalme.

3 weites Madchen. I cha d'Gellertlieder alli u die Pfalme fast gar, u no 6 Kapitel. —

Sch. N. So, fo - das ift viel; aber konnt ihr auch Lesen, Schreiben und Rechnen? -

Rnabe. I cha nit lefe, aber recht gut finge.

Sch. R. (lachend) So Rleiner, aber fannft du auch Fragen?

Rnabe. 3 cha fen alle.

Sch. R. (verwundert) Aber wenn du noch nicht lefen fannft? -

Anabe. De mer muffe fe buchstabiere. -

Sch. R. Aha, nun verfteh' ich oich. - (Un alle gerichtet.) Es fagte mir einer, er könne gar gut fingen, ihr andern werdet wohl auch etwas können, fingt

mir nun auswendig ein Lied.

Kinder fingen nach furzer Berathung: "Nie will ich dem zu schaden suchen" 2c. - Unterdeffen hörten wir einen Schuß und bald fam der Lehrer mit den Knaben aus bem Balbe gurud und hatte einen Safen in der Sand hangen. Er machte aber nicht wenig große Augen, als er und fab und hatte und ohne Zweifel in's Pfefferland gewünscht. — Der Br. Schulkommiffar fragte ihn, ob er mit den Schulern im Balde botanifirt habe, worauf er gang unbefangen erwiederte: "Ja, Gr. Schulfommiffar, und da habe ich eine Schmarogerpflanze mitgebracht, Die mir bald meine gange Baumschule verderbt hatte. - Er zeigte und ein fcones Baum= ftammchen, an bem die Rinde bis weit hinauf gang abgeschält mar. - Als er Safe und Gewehr über Ort gebracht hatte, ging nun erft die Schule ein. Bir fanden in ihr eine mechanische Memorir-Unstalt, aber einen gar nicht unverstan= bigen Schulmeister, der es aber noch nicht magen durfte gegen den Strom gu schwimmen. Db ber Gr. Schulfommiffar mit dem Lehrer megen ber Safenjagd unterhandelt hat, weiß ich nicht, denn ich ging etwas früher aus der Schule, weil ich noch für meinen Roftmeister beim Amtsrichter M. ein Geschäft zu besorgen hatte. — — — — Soll ich's heute niederschreiben? — Nein Raspar, lege bie Weber nieder und ichlaf' barüber, bu fiehft vielleicht Morgen die Sache mit andern Augen an. 39.

Wenn das herz mit dem Kopf einen Krieg anfängt, so ift's aus mit dem Frieden; aber wehe, wenn eines oder das andere im Kampse vernichtet wird. Bin ich nicht ein Thor so vermessene Wünsche zu nähren? Aber bin ich nicht auch ein Wensch unter Menschen, zu dem das Glück gleich wie zu Zachäus auch eine mal einfehren könnte? Weiß heute wenig anzugreisen. Schulbesuch vom herrn Pfarrer. Den ganzen Tag Negenwetter.

40.

Alfo Katharina, Susanna Katharina heißt fie. Wäre der Weg nicht so weit von einem armen Schulmeister bis zu einer reichen Amtörichters Tochter, so wären meine Wünsche vielleicht weniger thöricht. Aber, o welch ein Glück würde mir aus ihren tiefblauen Augen entgegen blicken, wenn ich hoffen durfte, daß sie mir gut werden könnte. Schweige Herz, du verlangst zu viel; freue dich nicht über eitle Träume, denn der Spruch sagt:

Bersprich dir nie zu viel von fünftigen Bergnügen, Du fiehst fie gleich umbuschten Rosen an; Und brichst du fie, und glaubst dich nicht zu trügen, So rigt tich erst der Stachel d'ran.

11

Seute fagte mir ber Berr Pfarrer, es habe bei ihm Jemand über mich gestlagt, ich laffe tie Schuler bumme Mechnungen maden. Co habe ich feinem

"Seppli" aufgegeben, er solle 4000 Krenzer zu Baten machen; das sei nun eine höchst einfältige Aufgabe gewesen, es werde doch keiner so ein Narr sein und 4000 Kreuzer zusammensparen wollen. Ich solle mit den Schülern Heustöcke rechenen, und Zinsrechnungen machen, er gabe noch heute die schönste Kuh aus dem Stalle, wenn er so was gelernt hätte. — Ich sagte zum Pfarrer, aus dem kann noch etwas werden. Ja, sagte er, der begreift wenigstens, daß der Schulunterzicht etwas nützt; anders aber urtheilte letzthin der "Müllerheiri", als er sein Kind zur Taufe einschreiben ließ, und mir unter anderm sagte: "Ja Herr Pfarzer, üse Schulmeister hät e Predifant gä, er cha die G'schrift uslege wie ne Pfarrer, aber i der Schul cha me ne nüt bruche, de sit dem das mini Ching zu nim i d'Schul gange, wei sit numme i de Büchere stecke u nüt me arbeite. Ja nächti bin i mit dem elteste, dem "Nudi" zum Schwied ga Abesste und du seit er zumer: "lue g'sehst dört die Sterne, das ist der "groß Bär", es Sternbild, Bater. I ha nim aber g'seit, du bruchst mir sei Bär a z'hense, Bubli, so lang i Brod schaffe bin i no der Meister."

Ich dankte dem Pfarrer für seine aufrichtige Mittheilung; so wohl die eine als die andere wird mir nüglich werden. Wünschte jedem Kollegen einen treuen und aufrichtigen Freund, der ihm hie und da über die öffentliche Meinung referirte, denn es geht und Lehrern wie allen Menschen, wir fürchten und hoffen immer

zu viel. —

(Fortsetzung folgt.)

Preisräthfel für den Monat Mai.

(Gingefandt.)

Fast überall bin ich zu sinden, Drum solltest du mich leicht ergründen. Ich bin nicht Braten, auch nicht Fisch, Doch siehst du oft mich auf dem Tisch, Wenn jene gute Frucht geräth, Die dort in deiner Pflanzung steht.

Weißt noch nicht, was ich bin? — Wart, gleich fommt's dir in Sinn! Sieh da das schöne Häuschen an, Orin wohnt ein reicher Baucrömann, Er hält sich einen Lehenmann. Ich bin das Häuschen, schwuck und sein — Nun, — jest wird's wohl errathen sein.

Noch nicht? — Ei taufend! Paß jest auf. Wir geh'n dort in die Scheur' hinauf. Da fiehst du mich, des Sommers Frucht, Gethürmt, die ihres Gleichen fucht.

Doch immer zeigt mir dein Genicht, Daß du mich noch errathen nicht! Komm in den Garten. Welch' ein Duft Entströmt von mir in alle Luft Wie schmeckt der Saft, der von mir geht, Wenn er in Flaschen vor dir steht.

Und rath'st du noch, schau bort empor, Wo aus der Wolten weißem Flor Die Gipfel ragen hoch hervor. Ich bin's, der sie zusammenhält, Auf mich find fest sie hingestellt.

Doch halt! Bennnft du jett noch dich, Nimm's übel nicht, — bift selbst du mich!

Die Lösungen find bis am 25. d. ber Redaftion franco einzusenden. Als Preife kommen zur Bertheilung burch Loos:

1) Mittheilungen aus der Lander= und Bolferfunde (neu).

2) Balti, Sturmvogel und Nachtigall (geb.).